

HANS DÜRER

1490—1534/35 (?). Maler

Nach der Familienchronik Albrecht Dürers am 21. Februar 1490 in Nürnberg geboren. Zunächst wohl in der Werkstatt des Bruders tätig, der am 2. April 1506 aus Venedig schreibt, daß Hans sich bei Michael Wolgemut oder einem anderen Maler Arbeit suchen solle. 1509 wieder bei Albrecht beschäftigt, erhielt er von Jakob Heller ein Trinkgeld. 1510 anlässlich eines Streites zum letztenmal in Nürnberg erwähnt. Von 1527 an empfängt er Zahlungen in Krakau und wird seit 1529 als Hofmaler König Sigismunds I. genannt. Das Todesjahr steht nicht genau fest, da in den Rechnungsbüchern des Verwalters der königlichen Salzbergwerke sein Ableben für das Jahr 1534 vermerkt ist, die Rechnungsbücher des Schloßbaues auf dem Wawel jedoch noch eine Zahlung für 1535 enthalten.

Gemälde

142 Bildnis eines jungen Mannes

Bezeichnet oben links HD (ligiert), darüber die Jahrzahl 1511

Holz; 41:34,5

Rom, *Galleria Spada*

Tafel 15

Auf einem der Rückseite aufgeklebten Pergament befinden sich drei mit Pinsel und Feder ausgeführte Zeichnungen: ein Adler mit einem Spruchband, die Halbfigur einer Heiligen, eine kleine Madonna im Strahlenkranz, durch eine Randlinie als eigenes Bild abgegrenzt. Die Zuschreibung des nicht gut erhaltenen Bildes basiert in erster Linie auf dem Monogramm. Wenn sich auch keine direkte Verbindung zu den besser gesicherten, wesentlich späteren Bildern herstellen läßt, so erscheint doch die Entstehung des Bildes im Dürerumkreis als durchaus möglich. Die Zeichnungen auf der Rückseite sind typisch nürnbergisch.

Lit.: A. Porcella, *Le Pitture della Galleria Spada*, Rom 1931, S. 131 u. 224 — H. Tietze und E. Tietze-Conrat, in *Anz. d. German. Nat.-Mus.* 1934/35, S. 81 ff. — H. Beenken, in *Jb. d. preuß. Kunstslgen.* 56, 1935, S. 67 ff. — F. Winkler, in *Jb. d. preuß. Kunstslgen.* 57, 1936, S. 66 Anm. 1 — A. Santangelo, *Catalogo del Museo di Palazzo Venezia I, I Dipinti*, Rom 1946 — F. Hermann, *Il Palazzo di Venezia*, Rom 1948 — Federico Zeri, *La Galleria Spada in Roma*, *Catalogo dei dipinti*, Florenz [1954], S. 74, Nr. 273.

143 Der Hl. Hieronymus büßend

Bezeichnet rechts mit dem Monogramm HD (ligiert), darüber die Jahrzahl 1526

Lindenholz; 41:31

Krakau, *Muzeum Narodowe*

Monogramm und Herkunft aus Krakau, wo Hans Dürer am Hofe König Sigismunds I. beschäftigt wurde, machen das Bild zur Grundlage aller weiteren Zuschreibungen an den Maler. Eine Verbindung zum Werk des Bruders läßt sich nicht erkennen.

Lit.: H. Beenken, in *Z. f. bild. Kunst* 64, 1930/31, S. 93 — drs., in *Jb. d. preuß. Kunstslgen.* 56, 1935, S. 66 — F. Winkler, in *Jb. d. preuß. Kunstslgen.* 57, 1936, S. 67 ff.

144 Der Hl. Hieronymus büßend

Bezeichnet rechts mit dem Monogramm HD (ligiert), darüber die Jahrzahl 1533
Holz; 62:49

Venedig, Galleria „Giorgio Franchetti“ alla Ca' d'Oro

Tafel 14

F. Winkler hat im Widerspruch zu H. Beenken darauf hingewiesen, daß kein direkter Zusammenhang mit A. Altdorfer bestehen müsse. Elemente der Landschaftsauffassung der Donauschule waren bereits um 1515 in Nürnberg bekannt. Weitere Anregungen scheinen dem Maler von den in Krakau aufgestellten Altären Hans von Kulmbachs zugeflossen zu sein.

Lit.: H. Beenken, in Jb. d. preuß. Kunstslgen. 56, 1935, S. 66 f. — H. Winkler, in Jb. d. preuß. Kunstslgen. 57, 1936, S. 68 f.

Zeichnung

145 Das jüngste Gericht

Rs.: Aufschrift mit der blauen Feder der Vorderseite: Hans Durer und . . . ; ferner Studie eines aus Wolken herauskommenden Armes (Feder) und zweier Spruchbänder mit einem M (schwarze Kreide)

Feder in Blau, reich aquarelliert; 213:320

Aus dem sog. Vischer-Album; oben links eine Nr. 13; Marke des Louvre (Lugt 1886)

Paris, Louvre, Cabinet des Dessins

Von Hans Dürers Zeichenkunst besteht keine klare Vorstellung. Zeichnungen in Erlangen und London, die mit HD signiert sind, sind in sich unterschiedlich und geben keinen Anhaltspunkt für eine Zuweisung an Hans Dürer, wogegen die Aufschrift auf dem Pariser Blatt große Sicherheit gibt. Verschiedene Zeichnungen Albrecht Dürers haben anregend gewirkt (Winkler, Nr. 180, 196, 445). F. Winkler nimmt an, daß die in schwarzer Tusche ausgeführten Teufel und die Flammen der Hölle auf Albrecht Dürer selbst zurückgehen, eine Ansicht, die im Pariser Katalog abgelehnt wird.

Lit.: Schilling, Nr. 32 — F. Winkler, in Jb. d. preuß. Kunstslgen. 57, 1936, S. 72 f. — Kat. Paris I, Nr. 192.